

# Englands Kapitulation in Fernost

## Chamberlain über die Verhandlungen in Tofio

Im englischen Unterhaus gab Premierminister Chamberlain auf Anfrage des Labourabgeordneten Fletcher eine Erklärung über die Lage in Tientsin und den Stand der Verhandlungen in Tofio ab, mit der er die Kapitulation von Tofio zu begründen suchte.

Chamberlain erklärte, daß in China in großem Unsange Feindigkeiten geführt würden und daß die japanische Armee für ihre eigene Sicherheit und für die Aufrechterhaltung der Ordnung in den besetzten Gebieten sorgen müsse. Sie sei daher verpflichtet, so zu handeln, daß diesem Ziel kein Schaden gezeigt werde. Um den Weg für die Tientsin-Verhandlungen frei zu machen, habe sich die britische Regierung mit der japanischen geeinigt.

Der Abgeordnete Fletcher erfuhr hieraus den Premierminister, eine Versicherung abzugeben, daß in den kommenden Verhandlungen nichts angenommen werden sollte, was darum berechnet sein könnte, die chinesische Währung zu beschädigen, oder was die Stärke Englands belasten könnte, China für irgendwelche Zwecke freizuhalten. Chamberlain erwiderte, daß er diese Versicherung abgeben könne. Die Erklärungen hätten sich auf totale Kriegen in Tientsin beziehten.

Die Krise des Labourabgeordneten Fletcher erfuhr hieraus den Premierminister, eine Versicherung abzugeben, daß in den kommenden Verhandlungen nichts angenommen werden sollte, was darum berechnet sein könnte, die chinesische Währung zu beschädigen, oder was die Stärke Englands belasten könnte, China für irgendwelche Zwecke freizuhalten. Chamberlain erwiderte, daß er diese Versicherung abgeben könne. Die Erklärungen hätten sich auf totale Kriegen in Tientsin beziehten.

Im Oberhaus gab Lord Halifax ebenfalls wie Chamberlain im Unterhaus die englisch-japanische Einigungsformel bekannt.

Ministerpräsident Chamberlain hatte Montag vormittags eine einzige einstündige Unterredung mit sämtlichen für Rüstungsfragen zuständigen Ministern. Außerdem nahmen der Chef des Reichsgeneralkabinetts Görlitz und Entwickelbach, Neurath an den Besprechungen teil.

## Der Ferne Osten traut England nicht

Der Gesamteindruck der Erklärung des japanischen Außenamtes über das Abkommen zwischen Außenminister Arita und dem britischen Botschafter Croake in der japanischen Presse und in den politischen Kreisen läßt erkennen, daß mit geringen Ausnahmen die Aufnahme bemerkenswert zurückhaltend ist. Dem Ausgang der Tientsin-Verhandlungen kommt eine in großer Bedeutung zu, als England seine Aufrechterhaltung gegen Japan zu erklären. Besonders für die kluge Auseinandersetzung der japanischen Wehrmacht, so meinen die politischen Kreise in Tofio, sei die Erklärung der Rotchimarmee, die Blockade bis zum Entsatz durchzuführen.

## Old England in Nöten

### Tensionelle Enthüllungen von Samuel Hoare über den geheimnisvollen „Plan S“

London, 24. Juli. Außenminister Sir Samuel Hoare brachte am Montag im Unterhaus die zweite Lektüre des sogenannten „Belehrers zur Verbesserung der Gewaltfähigkeit“ ein, das sich bekanntlich gegen die Aktivität der irischen Nationalisten richtet. Hoare machte dabei ausführliche Enthüllungen über einen „Plan S“, der nach den Angaben des britischen Ministers alle Einzelheiten über eine umfangreiche Sabotagekampagne gegen England enthalten soll. Zum Beispiel heißt es im dritten Teil des Planes, daß England sich niemals in einer so kritischen Lage befinden würde, da es durch seine Tradition daran gehindert wäre, die einzigmöglichen Maßnahmen zu ergreifen, um seine Stärke sicherzustellen, nämlich totalitäre Methoden. Der Plan sieht verschiedene Sabotagemethoden für Flugzeugabstürze und insbesondere für öffentliche Gebäude vor. Er enthält Anweisungen über die Zerstörung von Wasserwerken und befasse sich ferner mit dem Kanalstrom, der Feuerwehr und der Stromversorgung. Er behandelte weiter Anschläge auf Regierungsgebäude und forderte die irischen Aktivisten auf, amtliche Briefbögen zu entwenden. Auf Anfrage teilte Hoare mit, daß das Dokument zu Beginn dieses Jahres beschlagnahmt worden sei. Sein Ton war keinen insganz nicht weniger als 127 Anschläge verübt worden. Bislang hätten sich die Aktivisten offenbar auf die Beschädigung des Eigentums beschränkt. In den letzten Wochen seien der Regierung verschiedentlich Drohungen zur Kenntnis gekommen, daß die Kampagne in Zukunft rücksichtsloser durchgeführt und daß auf Menschenleben keine Rücksicht mehr genommen werde.

Hoare erklärte dann, daß die Regierung auch „sensationelle Informationen dafür besitzt, daß die Kampagne von ausländischen Organisationen aus das Engste beobachtet und aktiv gefördert werde“. Er dritte das Haus, nicht auf Einzelheiten zu drängen. Es würde nicht im öffentlichen Interesse liegen, wenn diese enthüllt würden. Das Haus müsse keine Verstärkung beanspruchen, doch man sei auf Bereude beruhenden maßlosen Verdacht dege, sondern daß man es mit ganz bestimmten Schlussfolgerungen zu tun habe, zu denen man auf Grund zweifriger Angaben gelangt sei. Man nehme einmal an, daß man im August oder September vor einem Notstand stehe (.), würde die Gefahr einer Sabotage durch die terroristischen Konspiratoren nicht maklos gelteigert? Die irischen Aktivisten hätten auch um Hoareschreibe die Themenrede in Hammersmith, die Kraftwerke in Southwark und eine Wallfertigung im Norden Londons in die Luft gesprengt. Sie hätten fortwährende Erstürmungen über wichtige Brücken, Eisenbahnenlinien, Munitiondepots, Rüstungsfabriken, Flugplätze usw. eingezogen und sich sogar mit einem Plan, das Parlamentsgebäude in die Luft zu sprengen, beschäftigt. Hoare wies auf den Ernst der Lage hin, in die das Land geraten würde, wenn solche Ausüchtungen in kritischen Tagen stattfinden und die Regierung ohne Verteidigungsmittel sein würden, weil sie nicht die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen hätte.

Das Gesetz wurde schließlich in der zweiten Lektüre mit 218 gegen 17 Stimmen angenommen.

## „Neue Informationen“

Chamberlain zu den Verhandlungen in Moskau.

Zu einer Anfrage zu dem Stand der englisch-sowjetischen Verhandlungen teilte Chamberlain mit, daß man dem

Der britische Botschafter Croake erklärte vor der japanischen Presse ausdrücklich, daß das Abkommen nicht etwa auf Tientsin oder Nanking beschränkt, sondern auf ganz China, sowie es von japanischen Truppen besetzt ist, ausgedehnt werde, insbesondere auch auf Schanghai und Ningpo. Croake bemerkte weiter, daß die Überführung des bisherigen Justizministers hinsichtlich der Ausnahmerechte der Kommissionen in die neue Form gemeinsamer Kontrolle schwierig sein werde.

Die Schongauer Zeitung „Schwarze“ schreibt im Zusammenhang mit der neuesten Entwicklung im Fernen Osten:

„England darf sich nicht wundern, wenn man an seine Verträge nicht mehr glaubt, und wenn der Wert seiner Garantien, die es anscheinend so hochherzig gewollt ozeanischen Staaten gegeben hat, angezweifelt wird, nachdem England im Fernen Osten ein erneutes Beispiel dafür gegeben hat, daß es andere Länder in Konflikte hineinzieht und sie für seine Interessen bluten läßt, um sie, wenn sein Nutzen auf die Probe gestellt ist, fallen zu lassen.“ Das Blatt erläutert weiter, England habe die Ruhigstellung in Europa verloren, in Ostasien gebe sein Anteilchen ebenfalls zugrunde und damit habe Großbritannien seine Rolle in der Welt ausgeschöpft.

Die Vorlage „Tempo“ in ihrer Ansicht, daß die bedeutenden Eingehandlungen Englands gegenüber Japan durch die Macht der internationalen Verhältnisse diktiert worden seien,

## Kriegsmäßige Flottenmanöver Japans

Marineminister Yonai erklärte vor der Presse, daß die japanische Flotte große kriegsmäßige Flottenmanöver abhalten werde. Dabei werde ein ähnlich neuartiges Gelehrte zum ersten Male eingesetzt. Gegenüber dem japanisch-englischen Abkommen warnte er vor übertriebenem Optimismus.

Wellerbin erklärte der Minister, daß die japanische Flotte fest entschlossen sei, die japanischen See- und Küstenfortifikationen in Nordostchina zu beschützen. Für die Flotte bedeute es hierdurch um Leben wichtige Fragen. Abschließend sprach Yonai für eine starke Unterstützung der Friedenspläne des früheren Außenministers Wang Chingwei aus.

## Starles Bekreidende der China-Engländer

In englischen Kreisen Schanghai herrscht Starles Bekreidung darüber, daß die englische Regierung bestrebt ist, den Wortlaut der offiziellen japanischen Erklärungen und den wahren Sachverhalt der Entscheidungen im Fernen Osten zu verdeutlichen. Chamberlains Erklärung in Tientsin seien keine neuen Zwischenfälle vorgekommen, entspreche, so heißt es, ebensoviel der Wahrheit wie die Behauptung von Lord Halifax, daß der japanische Premierminister generell die Unterstützung der engländischen Propaganda zugesagt habe, während Chamberlains Behauptung, die Totschlag Vereinbarung bedeute keine Schwächung in der Haltung der englischen Regierung gegenüber Tschiang Kai-shek, des Beweis durch die Tatsachen bedürfe, bevor sie von den China-Engländern geglaubt werde.

Britischer Botschafter am 21. Juli neue Informationen geschildert habe und daß daraufhin gestern eine neue Aussprache mit Wolotsen stattgefunden habe. Der Bericht des britischen Botschafters sei jedoch gerade erst eingetroffen, so daß man ihn noch nicht hören können.

## Neuordnung des spanischen Heeres

Aufstellung von zehn Armeecorps.

Der spanische Generalissimus Franco hat einen Erlass über die Neuordnung des spanischen Heeres unterzeichnet. Danach wird die Armee auf dem spanischen Festland in acht Armeecorps beschränkt. Dazu kommen eine seidenlange Kavallerie-Division und eine allgemeine Artillerie-Reserve, ferne vorzügliche Einheiten von Spezialtruppen. Die Streitkräfte in Spanisch-Marokko bilden das 9. und 10. Armeecorps.

Die Armeecorps, die in 24 Divisionen eingeteilt sind, werden ihren Standorten in den Provinzhauptstädten haben. Gleichzeitig regelt der Erlass die allmähliche Zurückführung des Heeres auf den Friedensstand.

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 25. Juli 1939.

### Jubiläen und Gedenktage

25. Juli  
1902: Robert Forster, Gauleiter der NSDAP, in Danzig, in Fürtwangen. — 1932: Untergang des deutschen Segelschiffes „Admiral“ im Schmidauer See.

Sonne und Mond:  
26. Juli: S.-A. 4.09, S.-U. 20.09; M.-U. 0.08, M.-Z. 16.12

## Heilig ist der Acker!

Zweimal im Jahreslauf spüren wir das deutsche Aders Helligkeit in besonderem Maße: Zum ersten, wenn der Landmann über ihn dankbarkeit und ihm das Saatbett anvertraut, zum zweiten, wenn seine schwülen Hände die blühle Seele durch das goldene Korn führen und Schwede um Schwede sich legt. Das ewige Stirb und Werde fliegt hier zusammen, geht ineinander über.

Habt um Sohe gebt der deutsche Ader dem Volle das Brot, wie er es den Ahnen dieses Volles schon vor vielen Jahrhunderten gewußte. Wie oft und schwer gewußte des Krieges rohe Gewalt diesen Ader, jeder Kugelheit seiner Erde ist mit Blut gedünst, das irgendwie und irgendwo einmal vergossen wurde um seine Unversehrtheit und Freiheit. Immer gleich blieb sich der Ader, immer wieder nahm er die Saat in sich auf und spendete den Eogen des Brotes. Nicht nur das Blut, sondern den hohen Schwed der Arbeit trank und trinkt der Ader Jahr um Jahr, Schwed, der von glühenden Stinen und Schlägen rinnt. Uns dunkl folche Arbeit nicht verflucht, sondern je schwerer wir ringen müssen, desto heiliger ist sie uns. Nichts Großes in der Welt füllt einem mühe los in den Schoß.

Heilig ist der Ader auch dorum, weil in ihm viele, unendlich viele Ahnen ruhen. Er wird auch uns eins umfangen, wenn wir unser Leben vollendet und erfüllt haben. Weiter aber liegt dann der heilige Blutstrom herein in die Ewigkeit unseres Volles. Schon weht trost sommerlicher Wärme hier und dort der Wind über des Stoppelfelds, es ist wie ein Abflingen, ein Abnen des Herbstes. Aber auch er ist nichts anderes als ein Glied in der Kette des Lebens, die nimmermeht abschlägt. Im Schoße des Weltens und Vergessens feint schon das Neue, das Werende und Wachsende.

Ewig ist der Ader, der heilige Ader des deutschen Volles!

## Die zerstörte Sensation

Am Wochenende hatten gewisse englische Kreise eine Affäre gestartet, die nur als die Ausgeburt einer toten Übungslage und ein trostloses Zeugnis der verschwindenden Politik Englands gegenüber Deutschland dargestellt. Es handelt sich um zwecklose Vorläufe: Vor ausländischen Korrespondenten war deutlicher eine Erklärung abzugeben, in der die hinzeholende bekannte deutsche Stellungnahme zur Danzig-Frage unverhüllt wurde. Auf die Anfragen der ausländischen Journalisten war natürlich geantwortet worden, daß die deutsche Stadt Danzig unter allen Umständen in das Reich integriert würde, doch aber ein Krieg zur Verwirklichung dieses Fleisches unnötig und vollkommen überflüssig sei. Das ist seit jetzt der deutsche Standpunkt gewesen, der auch von allen vernünftigen Menschen jenseits unserer Grenzen geteilt wird. Die deutsche Stellungnahme ist nun am Wochenende zu einer Aktion magisch ausgebaut worden, indem nämlich behauptet wurde, daß ein deutscher Stellungswandel in der Danzig-Frage vorgenommen sei. Danon kann natürlich gar keine Rede sein. Wie hätten an dem Ziel – bedingungslos Rückgabe Danzigs ins Reich – fest, sind allerdings noch wie vor überzeugt, daß hierfür ein Krieg völlig überflüssig ist.

Weiterhin war von englischen Kreisen, die der Sun nähern, die Anwendung eines hohen deutschen Beamten in London zum Anlaß genommen worden, von einer englischen Anleihe an Großbritannien zu fordern, für deren Bewilligung Deutschland hat zu einer Abrüstung innerhalb eines Monats einzustehen. Die Wogenbildung kann nur als die Ausdehnung einer Hundstagephantasie bezeichnet werden, denn man kann doch nicht im Ernst glauben, daß Deutschland ein Einflugsrecht seine Freiheit verlassen würde. Anwischen ist auch der Urberer dieser vorzeitig geplanten Wogenbildung Senator remittiert worden. Der Unterstaatssekretär im Außenministerium Hudson, hat mehrere Londoner Blätter gegenüber offen ausgegeben, daß er im Laufe einer Unterredung mit einem zufällig in London weilenden deutschen Beamten, der dort lautstark wirtschaftliche Angelegenheiten verhandelt, einen angeblichen „Plan“ entwickelt habe. Gleichzeitig hat Hudson zugestanden, daß er unmittelbar nach dieser Unterredung Chamberlain unterrichtet habe. Damit ist die Schuld der britischen Regierung an der missglückten Wogenbildung erwiesen. Der am Wochenende gestartete Feldzug enthielt aber respektlos die Ziele der englischen Einflusspolitik. Man will durch den Abrüstungsbeschluß die deutsche Militärmacht zerstören, daß deutsche Wirtschaftssubstanz untergraben und schließlich die deutsche Industriebrüder wiederherstellen. Dieses Mandat ist aber zu dünn, als daß wir jemals darauf reinkommen. Wir verloren uns auf unsere eigenen Städte und deren nicht daran, uns jenen politischen Methoden auszuprüfen, deren Opfer wie eine halbe Jahrzehnte gewesen sind.

## Ruhthandlung um den Nahen Osten

Frankreichs Widerstände gegen England?

Der englisch-französische Ruhthandlung über die Aufstellung bzw. Neugliederung Syriens, Transjordaniens und Palästinas ist seitlich Meldezeitung zufolge ansteigend ins Stöcken geraten, da sich in französischen Kreisen angeblich ein harter Kämpfer gegen den englischen Freund und dessen wahre Absichten im Nahen Osten beweckt hat. Man ist sich anschließend darüber klar geworden, daß Frankreich auch bei den neuen Wahlen wie bisher zugunsten Englands die Rechnung bezahlen müsse.

Unter diesen Umständen wird die geplante Ausaristung einer Monarchie unter dem England-bürgigen Emir Abdallah, die Syrien und Transjordanien umfassen sollte, ihr Frankreich als nicht mehr „notwendig“ bezeichnet. Frankreich fürchtet offenbar, daß größte Schwierigkeiten und unabsehbare Folgen eintreten könnten, wenn Abdallah, der Erzfeind des im Nahen Osten besonders einflussreichen Herrschers Ibn Saud, König des neuen Staates gewählt würde.

Andererseits verlässt, Meldungen aus dem Dienstengagement zu folgen, daß einige Gebiete des Djebel Drus, also des augenblicklich unter französischer Mandatsverwaltung stehenden autonomen Gebietes, an Transjordanien abgetreten werden sollen. Dieser neue Schachzug wird schamhaft als eine „Grenzbeschleunigung“ bezeichnet. Eingeweihte Kreise geben jedoch offen zu, daß dieser laudbare Plan auf eine Forderung Englands zurückgeht, daß dem Emir Abdallah auf Kosten von Frankreich einen Gefallen erweisen möchte.

## Unser neuer Roman

ist wieder einmal aus der Feder Wolfgang Marcks und heißt:

„Drei Mädel für Südwest“.

Ohne romantische Illusionen, dafür mit leeren Herzen und voll guten Willens das Beste zu leisten, geben drei tapfere deutsche Mädel nach Südwest-Afrika und nehmen dort in drei Formen als Stühlen ihren Platz ein. Schöne Villenstraße öffnen sich ihnen. Das Südländler der drei Mädel, der Hamburger Dr. Trude Schulenburg, der altmärkische Bauernsöhnchen Irene Pöhl und der Güteschreiber Otto Redemühl aus Mitteldeutschland schildert Marcks in seinem neuen, wirklich lebenswerten Roman mit aller Liebe und Spannung, daß seine Leute wieder begeistert mit ihm gehen. Seine schlichte Art erfreut, er wechselt geschickt das Milieu und stellt das von deutschem Fleiß eroberte Land so klar und eindrücklich vor Augen, daß man ihm gern mit ganzem Herzen folgt.

Der Roman ist heute so aktuell wie selten und wir hoffen, unseren Lesern mit ihm eine Freude zu bereiten.

Vom Hundstage noch nicht viel zu spüren. Am Sonntag haben die Hundstage begonnen, die bis zum 23. August andauern sollen. Sonnabend leben sie fröhlich nur im Kalender. Der gestrige Montag zeigte ja einen kleinen Anlauf dafür, aber nur zu bald stiegen Wetterwölfe am Himmel auf und wiederholte regnete es. Da der 11. Abendstunde waren wieder Blitze und Donner an der Tagesordnung, die eine ganz empfindliche Wühlung mit sich brachten. Heute früh war es direkt fast, und das im Hochsommer. Es wird langsam Zeit, daß das Wetter hundstagemäßig wird, damit die Hornissen bald beginnen kann.

Kreuzarbeit ist selbstloser Dienst an Volk und Vaterland! Die Mitarbeit an den Aufgaben der Allgemeinheit ist selbstverständliche Pflicht eines jeden von uns. Eine der wichtigsten Aufgaben ist die Mitarbeit beim Deutschen Roten Kreuz. Sie liegt voraus die Beteiligung an einem Grundausbildungsliegberg mit abschließender Prüfung, wie eine solche am Sonnabend im „Adler“ von Bildhauer Dr. Sauerbrei-Meihen im Auftrag des Kreisstelle des DRK abgenommen wurde. 27 Auszubildende und Auszubildende aus dem Bezirk nahmen mit Erfolg daran teil und konnten anschließend als Helfer und Helferinnen in die verschiedenen Sektionen des Deutschen Roten Kreuzes aufgenommen werden.